

STADTTEILKONFERENZ

SANDOW/ŽANDOW

9. MAI 2026 DOKUMENTATION



STADTTEILKONFERENZ SANDOW/ŽANDOW

9. MAI 2026

PROGRAMM

Ab 9:00 Uhr	Ankommen
09:30 – 10:30 Uhr	Begrüßung durch Geschäftsführerin JHCB Katrin Schloßhauer und Oberbürgermeister Tobias Schick Inputs von Mike Lux (DSK), Sarah Ostrowski (Stadtteilmanagerin, Humaju e.V.) Elisabeth Brusendorff (Bildungsbüro, StVw Cottbus)
10:30 – 11:00 Uhr	Pause mit Austausch + erste Orientierung
11:00 – 13:00 Uhr	Workshopphase
13:00 – 14:00 Uhr	Meet, Eat and Talk Lockere Austauschrunde bei leckerem Imbiss
14:00 Uhr	Abschluss mit offenem Ende

DOKUMENTATION

**STADTTEILKONFERENZ
SANDOW/ŽANDOW**

9. MAI 2026

FOKUS: DASEINSVORSORGE

Im Familienhaus des Jugendhilfe Cottbus e.V. kamen am 9. Mai 2026 rund 50 engagierte Menschen aus dem Stadtteil Sandow/Žandow zusammen, um gemeinsam auf die Entwicklung des Stadtteils zu blicken und zukünftige Perspektiven zu diskutieren. Zur ersten Stadtteilkonferenz Sandow/Žandow waren Akteurinnen und Akteure aus dem Netzwerk Sandow, Bürgerschaft, Vereinen, soziale Träger sowie der Stadtverwaltung eingeladen. Organisiert wurde die Veranstaltung durch das Bildungsbüro der Stadt Cottbus in Kooperation mit der DSK Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH sowie dem Stadtteilmanagement Sandow.

Zum Auftakt begrüßte die Gastgeberin und Geschäftsführerin des Jugendhilfe Cottbus e.V., Katrin Schloßhauer, die Teilnehmenden. In ihrer Ansprache hob sie die besondere Bedeutung des Familienhauses als Ort der Begegnung hervor. Auch wenn das Haus geografisch dem Stadtteil Mitte zugeordnet ist, hat es sich längst als wichtiger Treffpunkt für Familien aus Sandow/Žandow etabliert. Mit vielfältigen Angeboten zum Mitmachen, Ausprobieren und Kennenlernen schafft das Familienhaus Möglichkeiten für Austausch und Begegnung.

Anschließend richtete Oberbürgermeister Tobias Schick seine Grußworte an die Gäste. Er betonte die Bedeutung des gemeinsamen Mitwirkens für die positive Entwicklung des Stadtteils und würdigte das Engagement der vielen Beteiligten, die sich täglich für Sandow/Žandow einsetzen.

Im weiteren Verlauf der Veranstaltung stellte Mike Lux von der DSK das Städtebauförderprogramm „Sozialer Zusammenhalt Sandow“ vor. Präsentiert wurden der aktuelle Stand des Gesamtvorhabens, bereits umgesetzte Maßnahmen sowie die nächsten geplanten





Schritte, die für eine nahtlose Fortführung der Städtebauförderung im Stadtteil notwendig sind. Besonders hervorgehoben wurde die Neuausrichtung des Programms durch das Land Brandenburg. Künftig soll der Fokus nicht ausschließlich auf die Behebung bereits eingetretener negativer Entwicklungen gelegt werden. Daher stehen Prävention und frühzeitige Intervention im Mittelpunkt, um Quartiere nachhaltig zu stärken und problematischen Entwicklungen frühzeitig entgegenzuwirken. Darüber hinaus sollen im zukünftigen Antrag weitere Aspekte stärker berücksichtigt werden, darunter **UMWELT- UND GENERATIONENGERECHTIGKEIT, SICHERHEIT IM QUARTIER** sowie die **FÖRDERUNG NACHBARSCHAFTLICHER STRUKTUREN**.

Die Stadtteilmanagerin Sarah Ostrowski machte in ihrem Beitrag deutlich, dass



EINE ERFOLGREICHE STADTTEILENTWICKLUNG WEIT ÜBER BAULICHE MASSNAHMEN HINAUSGEHE.

Entscheidend seien **BEGEGNUNG, BETEILIGUNG** und **GEMEINSCHAFTLICHES ENGAGEMENT**. Ein lebenswerter Stadtteil entstehe vor allem dort, wo Menschen miteinander ins Gespräch kommen, Verantwortung übernehmen und sich aktiv einbringen.

Gesundheitsplanerin Stephanie Nowak hat auf die zunehmende soziale Belastung, vor allem eine erhöhte Armutsbetroffenheit und damit verbundene gesundheitliche und soziale Ungleichheiten im Sandow/Žandow aufmerksam gemacht. Erste Daten der Schuleingangsuntersuchungen 2025 sind besorgniserregend. Sie plädiert daher für den Ausbau von Gesundheits- und Unterstützungsange-



boten, eine stärkere personelle Ausstattung in Jugendhilfe und Gesundheitssystem sowie langfristig stabile und niedrigschwellige Hilfsstrukturen statt zeitlich begrenzte Projektförderung.

Ergänzend stellte Elisabeth Brusendorff aus dem Bildungsbüro zentrale Ergebnisse des im Mai 2026 abgeschlossenen Faktenchecks zum Stadtteil vor. Anhand aktueller Daten zur Bevölkerungsentwicklung, sozialen Strukturen und Versorgungssituationen zeichnete sie ein differenziertes Bild der Herausforderungen und Potenziale Sandows/Žandow.

Die Vorträge machten insgesamt deutlich, dass die zukünftige Entwicklung weiterhin gemeinsames Handeln, verlässliche Strukturen und eine aktive Beteiligung der Menschen vor Ort benötigt.

AUSGANGSLAGE

Soziale Infrastruktur

Die Analyse zeigt, dass sich Kitas, Schulen und soziale Einrichtungen im Bereich des Innenstadtrings konzentrieren. Ergänzt wird diese Infrastruktur durch zahlreiche non-formale Bildungsangebote. Einrichtungen wie der Tierpark, das Planetarium, der Museumspark und Schloss Branitz, die Parkeisenbahn oder der Jugendclub Carpe Diem schaffen wichtige Lern- und Begegnungsorte für Kinder, Jugendliche und Familien. Der Stadtteil profitiert zudem von einem aktiven Stadtteilmanagement sowie dem vielfältigen zivilgesellschaftlichen Engagement. Gleichzeitig weist Sandow/Žandow einen vergleichsweise hohen Anteil an Altenpflegeeinrichtungen auf.

Grün- und Freiflächen/Öffentliche Räume

Sandow/Žandow zeichnet sich durch zahlreiche großzügige Grün- und Freiflächen aus. Der Branitzer Park, der Tierpark, der Spreeauenpark, das LEAG Stadion sowie die Messehalle Cottbus prägen den Stadtteil und bieten wichtige Orte für Erholung, Freizeit und Veranstaltungen.

Mobilität

Der Stadtteil verfügt über eine gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr. Neben einer eigenen SPNV-Haltestelle besteht eine direkte Verbindung über die städtische Straßenbahn. Auch die geplante „Seeachse“ wird künftig durch Sandow/Žandow verlaufen. Herausforderungen im Bereich Mobilität: entlang der Hauptverkehrsachsen führen der motorisierte Individualverkehr, Lärmbelastungen und hoher Parkdruck zu Einschränkungen für die Anwohnenden.

Wohnraum

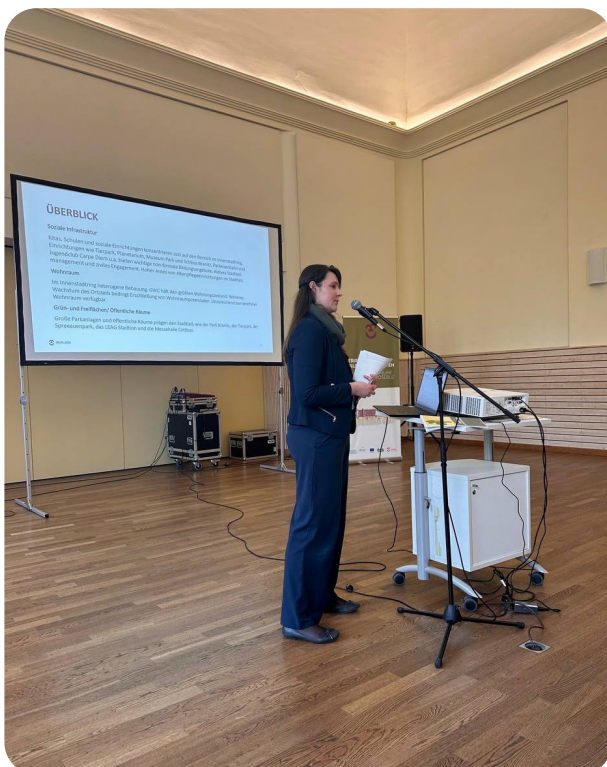
Im Bereich des Innenstadtrings prägt eine heterogene Bebauung das Stadtbild. Die Gebäudewirtschaft Cottbus (GWC) verfügt über den größten Wohnungsbestand im Stadtteil. Mit Blick auf die zukünftige Entwicklung wird deutlich, dass weiteres Wachstum auch die Erschließung zusätzlicher Wohnraumpotenziale erforderlich macht. Zeitgleich besteht weiterhin ein deutlicher Bedarf an barrierefreiem Wohnraum.

Klimaschutz

Im Bereich Klimaschutz befinden sich verschiedene klimaorientierte Maßnahmen und Planungen derzeit im Aufbau. Im Kerngebiet der Gebietskulisse wurden Hitzeinseln identifiziert, während vor allem im südlichen Bereich des Stadtteils Flächen bestehen, die bei Starkregenernissen betroffen sind.

Bevölkerungsschutz

In der Turnhalle der Christoph-Kolumbus-Grundschule befindet sich ein Katastrophen-Leuchtturm, der im Ernstfall der Notfallversorgung der Bevölkerung dient.





ERGEBNISSE

Im Rahmen der Konferenz wurden in vier Workshops die spezifische Perspektiven verschiedener Zielgruppen (Familien, Jugendliche und junge Erwachsene, Erwerbstätige, Senior:innen) auf den Status Quo und die Entwicklung im Stadtteil diskutiert und ausgewertet.

Im Mittelpunkt standen die Fragen:

Was funktioniert bereits gut im Quartier?

Wo bestehen Defizite oder Herausforderungen?

Welche Lösungsansätze sehen die Bewohnerinnen und Bewohner selbst?

Die Ergebnisse zeigen ein insgesamt positives Bild des Stadtteils. Besonders hervorgehoben wurden die kurzen Wege, die gute Nahversorgung, die vorhandenen Grün- und Erholungsräume an der Spree sowie das hohe Engagement vieler Menschen vor Ort.

Einrichtungen wie das Familienhaus, der Jugendclub und verschiedene Beratungs- und Begegnungsangebote werden als wichtige Ankerpunkte wahrgenommen.

Gleichzeitig wurde deutlich, dass viele bestehende Angebote stärker geöffnet, vernetzt und sichtbarer gemacht werden müssen. Familien, Jugendliche und Seniorinnen und Senioren wünschen sich niedrigschwellige Treffpunkte, generationenübergreifende Begegnungsmöglichkeiten sowie verlässliche Ansprechpartnerinnen und -partner im Quartier.

Ein zentrales Thema der Konferenz war die soziale Teilhabe. Viele Teilnehmende beschrieben den Wunsch nach einem offenen und inklusiven Stadtteil, in dem Menschen unterschiedlicher Generationen, Herkunft und Lebenslagen leichter miteinander in Kontakt kommen können. Dabei spielen Orte der Begegnung, kulturelle Angebote, Stadtteil-feste sowie gemeinschaftliche Aktivitäten eine wichtige Rolle.

Besonders in der Arbeitsgruppe **Jugendliche und junge Erwachsene** wurde der Wunsch nach mehr Mitsprache, flexiblen Räumen und selbstorganisierten Angeboten geäußert. Genannt wurden unter anderem Proberäume,

Treffpunkte, Pop-up-Orte, kulturelle Angebote sowie neue Beteiligungsformate. Die Teilnehmenden äußerten Sorgen über fehlende Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten sowie das Gefühl, im Stadtteil nicht ausreichend wahrgenommen zu werden.

In der Arbeitsgruppe **Familien** betonten die Workshopsteilnehmenden vor allem die Bedeutung einer guten Gesundheitsversorgung, bezahlbarer Freizeitangebote und sicherer Verkehrswege. Deutlich sichtbar wurde der Mangel an Kinderärztinnen und -ärzten und Fachärztinnen und -ärzten. Zudem wurde der Wunsch formuliert, bestehende Infrastrukturen wie Schulen, Turnhallen oder Kitas stärker auch außerhalb der regulären Nutzungszeiten für Familien und Nachbarschaften zu öffnen.

Aus Sicht der Arbeitsgruppe **Erwerbstätige** zeichnet sich Sandow/ Žandow durch eine gute Alltagsversorgung mit kurzen Wegen, eine gute ÖPNV-Anbindung, ausreichend Kitaplätze, attraktive Erholungsräume sowie ein aktives bürgerschaftliches Engagement aus.

Defizite wurden hingegen bei Sport- und Freizeitangeboten für verschiedene Altersgruppen, Begegnungs- und Bildungsorten, Angeboten für Alleinerziehende sowie Maßnahmen gegen Einsamkeit und soziale Spannungen gesehen. Auch Themen wie Sauberkeit, die Sicherheit an einzelnen Orten, fehlende E-Bike-Ladestationen und eine unzureichende Kommunikation mit der Bevölkerung stellen wichtige Herausforderungen dar. Als Lösungsansätze werden die Schaffung zentraler Begegnungs- und Vereinsorte, die Aufwertung von Spiel- und Sportflächen, die bessere Ausleuchtung unsicherer Bereiche sowie die Förderung von Kultur-, Bewegungs- und Quartiersprojekten vorgeschlagen.

Die Arbeitsgruppe **Senior:innen** bewertete die wohnortnahe Versorgung insgesamt positiv, sah jedoch wachsende Problemlagen bei Beratung, Pflege, Barrierefreiheit und Hitzebelastung. Besonders wichtig sind für die Gruppe der Senior:innen niedrigschwellige Unterstützungsangebote, soziale Kontakte

und verlässliche Informationsstrukturen. Die klimaangepasste Stadtentwicklung als ein Querschnittsthema wurde in den Gruppen ebenso thematisiert: die Hitzebelastung, fehlende Verschattung, mangelnder Begrünung sowie der Gestaltung attraktiver öffentlicher Räume. Darüber hinaus wurde deutlich, dass Freiflächen, Innenhöfe und die Spree große Potenziale für Begegnung, Erholung und Bewegung bieten.

Die Diskussionen zeigten außerdem, dass die Menschen im Stadtteil nicht nur Probleme benennen, sondern zahlreiche konkrete Ideen und Lösungsansätze einbringen. Viele Vorschläge setzen auf Kooperation, Selbstorganisation, Ehrenamt und quartiersbezogene Netzwerke. Gewünscht werden vor allem unterstützende Rahmenbedingungen, langfristige Planungssicherheit und verlässliche Strukturen.

Ausblick

Für die zukünftige Entwicklung zeichnen sich mehrere zentrale Handlungsfelder ab:

- » Ausbau sozialer Begegnungsorte und non-formaler generationenübergreifender Angebote
- » Verbesserung der wohnortnahen Gesundheitsversorgung
- » Öffnung und Mehrfachnutzung bestehender Infrastrukturen

- » Schaffung sicherer, klimaangepasster und attraktiver Freiräume
- » Stärkung von Beteiligung, Ehrenamt und Selbstorganisation
- » Entwicklung bezahlbarer und flexibler Wohnformen
- » Verbesserung von Mobilität, Barrierefreiheit und Verkehrssicherheit

Besonders wichtig ist eine quartiersbezogene Arbeitsweise, die Angebote, Einrichtungen und Initiativen stärker miteinander vernetzt. Die Menschen wünschen sich verlässliche Ansprechpartner:innen, langfristige Kooperationen und sichtbare Beteiligungsmöglichkeiten.

Dabei zeigt sich ein klares Problem: Die großen „Leuchtturmprojekte“ des Strukturwandels kommen im Alltag der Menschen vor Ort nicht an. Damit der Strukturwandel gelingt und die Menschen nicht den Anschluss verlieren, muss er sozial verträglich gestaltet werden.

Die Ergebnisse der Konferenz bieten eine wichtige Grundlage für zukünftige Planungs- und Entwicklungsprozesse im Stadtteil. Sie zeigen, dass Daseinsvorsorge heute weit über die reine Bereitstellung von Infrastruktur hinausgeht: Entscheidend sind soziale Beziehungen, Teilhabe, Zugänglichkeit und die gemeinsame Gestaltung des Stadtteils.



TEILERGEBNISSE NACH DASEINSVORSORGEFELDERN

SOZIALE INFRASTRUKTUR & TEILHABE / NAHVERSORGUNG

Das funktioniert

- Hohe Identifikation mit dem Stadtteil und großes Engagement
- Vorhandene Netzwerke und Begegnungs- und Beratungsorte (z. B. Familienhaus, Jugendclub)
- Stadtteilstefte, Beteiligungsprojekte und Ehrenamt
- Gute Ansätze generationenübergreifender Projekte
- Im Stadtteilzentrum gute Einkaufsmöglichkeiten

Das fehlt / ist problematisch

- Zu wenig niedrigschwellige Begegnungsorte
- Fehlende Räume für unterschiedliche Zielgruppen
- Einsamkeit und soziale Spannungen
- Angebote und Netzwerke oft nicht sichtbar genug
- Teilweise fehlende Beteiligungskultur und mangelnde Ansprache bestimmter Gruppen (Jugendliche)

Lösungsansätze

- Mehr generationenübergreifende Treffpunkte schaffen
- Bestehende Einrichtungen stärker öffnen
- Quartiersbezogene und dezentrale Angebote ausbauen
- Ehrenamt und Selbstorganisation stärken
- Verlässliche Ansprechpartner:innen und langfristige Strukturen etablieren

Vor allem Jugendliche wünschen sich mehr Mitsprache, flexible Räume und sichtbare Beteiligungsstrukturen. Seniorinnen und Senioren betonen die Bedeutung sozialer Kontakte und niedrigschwelliger Begegnungsangebote.

SICHERHEIT & ORDNUNG

Das funktioniert

- Teilweise sichere und gut erreichbare Wege

Das fehlt / ist problematisch

- Unsichere (No-go) Orte und Wege
- Vermüllung und Sauberkeit
- Nutzungskonflikte im öffentlichen Raum (z.B. Spielplätze)

Lösungsansätze

- Bessere Beleuchtung
- Pflege und Aufwertung öffentlicher Räume
- Mehr soziale Kontrolle durch Nutzung und Begegnung

GESUNDHEIT & PFLEGE

Das funktioniert

- Einzelne Beratungs- und Unterstützungsangebote vorhanden

Das fehlt / ist problematisch

- Fehlende medizinische Versorgung im Quartier
- Weite Wege zur medizinischen Versorgung
- Fehlende niedrigschwellige Gesundheitsangebote im Quartier
- Unterstützungsbedarf bei Pflege, Beratung und Prävention

Lösungsansätze

- Mobile Gesundheitsangebote
- Ausbau wohnortnaher Beratung und Pflegeangebote
- Kiezkrankenschwester/-pfleger
- Bessere Vernetzung bestehender Angebote

Familien als auch Seniorinnen und Senioren benennen die Gesundheitsversorgung als eines der dringendsten Probleme im Stadtteil.

BILDUNG & QUALIFIZIERUNG

Das funktioniert

- Gute Kita-Versorgung
- Sprachförderangebote und Beratungsstrukturen
- Peer-Projekte und Beteiligungsangebote

Das fehlt / ist problematisch

- Sprachbarrieren
- Fehlende Bildungs- und Empowermentangebote
- Verbindung zwischen Altersgruppen und Angeboten
- Jugendliche außerhalb bestehender Systeme werden schwer erreicht
- Politische Bildung im Stadtteil fehlt

Lösungsansätze

- Niedrigschwellige Sprachförderung
- Hausaufgabenhilfe und Peer-Learning
- Mehr Sichtbarkeit und Vernetzung der Angebote
- Langfristige Bildungs- und Beteiligungsstrukturen

Jugendliche und junge Erwachsene wünschen sich stärker praxisnahe, informelle und selbstorganisierte Lernangebote.

MOBILITÄT & VERKEHR

Das funktioniert

- Gute ÖPNV-Anbindung
- Kurze Wege im Alltag
- Teilweise sanierte Gehwege

Das fehlt / ist problematisch

- Unsichere Verkehrswege für Kinder
- Fehlende Fahrradwege
- Schlechte Erreichbarkeit einzelner Bereiche
- Teilweise mangelnde Barrierefreiheit

Lösungsansätze

Sichere Querungen und Wegeführungen

Ausbau barrierefreier Infrastruktur

Verbesserung der Fahrradwege

Quartiersbezogene Mobilitätslösungen

Familien thematisieren besonders stark die Verkehrssicherheit von Kindern.

WOHNEN & STADTENTWICKLUNG

Das funktioniert

- Grundsätzlich gute Wohnlage mit kurzen Wegen
- Innenhöfe und Freiflächen bieten Potenziale

Das fehlt / ist problematisch

- Fehlende große Wohnungen
- Zu wenig alternative Wohnformen
- Fehlende Barrierefreiheit
- Nutzungskonflikte in Innenhöfen
- Teilweise fehlende Parkmöglichkeiten

Lösungsansätze

- Innovative Wohnprojekte und Clusterwohnen
- Mehrgenerationenwohnen
- Barrierefreier Umbau
- Wohnungstausch
- Mehrfachnutzung von Flächen und Parkhäusern

Jugendliche wünschen sich stärker alternative Wohnformen und Räume für junges Wohnen.

WIRTSCHAFT, AUSBILDUNG & ARBEIT

Das funktioniert

Das fehlt / ist problematisch

- Hohe Jugendarbeitslosigkeit
- Fehlende Ausbildungs- und Arbeitsplätze im Quartier

Lösungsansätze

- Lokale Ausbildungs- und Beschäftigungsperspektiven stärken
- Kooperationen mit Bildungs- und Hochschuleinrichtungen
- Räume für kreative und soziale Projekte schaffen

Das Thema Zukunftsperspektiven spielt insbesondere für Jugendliche und junge Erwachsene eine zentrale Rolle.

KULTUR, FREIZEIT & SPORT

Das funktioniert

- Grünflächen, Spree und Badestelle
- Einzelne Sport- und Freizeitangebote
- Selbstorganisierte Jugend- und Kulturangebote

Das fehlt / ist problematisch

- Zu wenig kostenfreie Sport- und Kulturangebote
- Fehlende Räume für Musik, Kultur und Szene
- Zu wenig Angebote für bestimmte Altersgruppen
- Zu geringe Nutzungsmöglichkeiten bestehender Räume
- Kaum studentisches Leben

Lösungsansätze

- Öffnung von Schulen, Turnhallen und Kitas
- Ausbau von Breitensport und Kulturangeboten
- Bewegungsangebote im Winter
- Multifunktionale Orte und flexible Nutzung
- Aufwertung bestehender Freiflächen
- Kulturangebote „Kleinkultur“, Stadtteiltheater, Stadtteilkultur

Jugendliche benennen besonders deutlich fehlende Kultur-, Proberaum- und Szenestrukturen.

KLIMA, UMWELT & ÖFFENTLICHE RÄUME

Das funktioniert

- Hohe Qualität der Grün- und Erholungsräume
- Spree und Parks als wichtige Aufenthaltsorte

Das fehlt / ist problematisch

- Hitzebelastung
- Fehlende Verschattung
- Fehlende Begrünung
- Teilweise mangelnde Aufenthaltsqualität
- Unsichere oder ungepflegte Orte

Lösungsansätze

- Dach- und Fassadenbegrünung
- Verschattete Spiel- und Aufenthaltsorte
- Klimaanpassung im öffentlichen Raum
- Qualifizierung von Freiflächen und Spreebereichen

Seniorinnen und Senioren thematisieren besonders stark Hitzeanpassung und klimaresiliente Infrastruktur.

IDEEN FÜR SANDOW/ŽANDOW

Um Ideen und Anregungen für ein Gemeinschaftshaus in und für Sandow/Žandow zu sammeln, führte die Stadtteilmanagerin verschiedene Beteiligungsaktionen durch. Dazu gehörten eine Postkartenaktion sowie eine Befragung am Tag der Nachbarschaft am 23. Mai 2026. Die Bewohnerinnen und Bewohner hatten dabei die Möglichkeit, ihre Wünsche, Bedarfe und Vorstellungen einzubringen indem Sie die Fragen: Wofür würden Sie ein Gemeinwesenzentrum am ehesten nutzen? Welche konkreten Angebote wünschen Sie sich dort (z.B. Kurse, Beratung, Treffpunkte, Bürgercafé usw.)? beantwortet haben. Die Ergebnisse dieser Aktionen sind hier zusammengefasst.

BEGEGNUNG & AUSTAUSCH

- » Treffpunkt für Senior:innen zum gemeinsamen Teetrinken
- » Bürgercafé
- » Elterncafé/Familienfrühstück
- » Generationstreff Jung & Alt
- » Frauenkreis/Mama-Austausch
- » Teenie-Treff
- » ADHS-Austausch
- » Spieleabende / Karten spielen
- » Themenabende mit Diskussion
- » Teilnahme an Gesprächsrunden zum Üben der englischen Sprache
- » Kontaktnetzwerk für verschiedene Interessen (Tagesausflüge, Walking, Entdeckungstouren, Tischtennis)
- » Kino drinnen & draußen

WAS WÜRDEN IHNEN HELFEN, SICH DORT WILLKOMMEN ZU FÜHLEN?

- » Barrierefreiheit (Kanten, Gehwege, Ritzeln, Beschriftungen, Beleuchtung etc.)
- » reizarme Umgebung (Schalldämmung, gute Beleuchtung, Raumtrennung, Ruhe-zonen etc.)
- » barrierefreies Leitsystem
- » stolperfreie Fußwege

BERATUNG & UNTERSTÜTZUNG

- » Beratungsbüro für alle Lebensthemen von Bürokratie über Web bis Gesundheit
- » Ansprechpartner für Bürgeranliegen
- » Beratung, auch juristisch
- » Vorträge/Beratungen zu Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht, Testament
- » Nachbarschaftshilfe & Hilfe im Alltag
- » Unterstützung beim Umgang mit dem Smartphone
- » Digitale Hilfe für jung & alt
- » Erste Hilfe Kontakt für Handy-, PC- und Tablet-Havarien
- » Schulungen für Verkehrsteilnehmer

AUSSENBEREICH UND INFRASTRUKTUR

- » Grillzone mit Spielplatz
- » Großer Außenbereich mit Bäumen, Garten (Blumen und Beete mit Gemüse), zum Chillen und für Begegnungen
- » SUP-/Bootsverleih an Badestelle/SandowKahn
- » Lastenrad für Sandow
- » Bibliothek zum Geben & Nehmen und Wiederbringen (offener Bücherschrank)
- » Die Bücherei Sandow sollte die Möglichkeit erhalten dort einzuziehen

SPORT, GESUNDHEIT UND KREATIVITÄT

- » Fläche zum Badminton-Spielen mit passender Ausrüstung
- » (Spiegel-)Sportraum für Yoga, Entspannung, TaiChi, Tanzen, Selbstverteidigung
- » Nähkurs
- » Kreativraum zum Malen, Basteln, Stricken, Falten u. m.
- » Disco für Alt & Jung

TAG DER NACHBARSCHAFT

23. Mai von 10-15 Uhr

Bürgerwiese Sandow, Max-Grünebaum-Str. 7, 03042 Cottbus

KOMM VORBEI!

Sandow mitgestalten! mit Pop-up "Café Platte", Initiative "Ein Haus für Sandow", Kost-Nix-Laden, Büchertisch, Nachbarschaftshilfe, Engagement & Ehrenamt in Sandow, Projekt Bürgerwiese, Kaffee & Kuchen, Grill



Während der Stadtteilkonferenz am 09.05. sowie bei weiteren Begegnungsformaten brachten Interessierte **positive** und **negative** Merkmale sowie **Ideen** für Sandow/Žandow auf einer Karte ein.

Ludwig-Leichhardt Allee	Umgebung an der Spree, besonders am Kleinen Spreeweher
	Mehr Bänke am Spreeufer
Spreeauenpark	sehr schön, Barrierefreiheit gut durch Unterführung am Sandower Dreieck
Branitzer Park	eine sehr gute Gelegenheit zum Entspannen & Spazieren gehen in einem schönen Park
	noch mehr für Familien & Kinder anbieten, Restaurant teuer, Imbiss nur begrenzt geöffnet; Wegweiser, um z.B. vom Tierpark zum neuen Spielplatz im Branitzer Park zu finden
Spreeufer	naturbelassener Ort, Erholungsraum, zum Spazieren, verweilen, im Winter Rodeln vom Sanzeberg
Fitnesspfad an der Spree	Natur & Sport vereint – sehr schön! Schade, dass immer wieder alles vollgeschmiert wird! Es gibt Ehrenamtliche, die dies reinigen – toll!
Elisabeth-Wolf-Straße (Sandowkahn)	Montags zum Frühstück im Sandowkahn, mitbringen und mit anpacken (seit 15+ Jahren), unbedingt erhalten
	Spielplatz ist zurzeit teils gesperrt/abgebaut – Wird hier etwas erneuert?
	(1) Aufwertung der Fläche mit Rasen zur besseren Nutzung für Veranstaltungen und Sport, Cricket-Feld (2) schöner Sportplatz am Fluss, auf dem vor kurzem eine freie, eingeräumte Fläche entstanden ist; eine Grillzone sinnvoll, damit Familien/Freundesgruppen gemeinsam grillen und Zeit miteinander verbringen können (3) Block (Elisabeth-Wolf-Straße/ Albert-Förster Str.): Innenhöfe beleben und Aufenthaltsqualität durch mehr qualifiziertes Grün, Nachbarschaftsgärten schaffen (4) Kochprojekt erhalten und auf Senior:innen ausweiten; inhaltlich fokussieren, Zielgruppen definieren, qualifizieren als Ort gemeinschaftlichen Handelns (Sandowkahn)
C. Columbus GS	Bücherei Sandow e.V., nette Leute, tolle Veranstaltungen, erhalten!
Hermannstraße	ich wohne hier und finde es super
	Mülleimer aufstellen
	Umgestaltung des Innenhofs zum Begegnungsort, Erhöhung der Aufenthaltsqualität, Spielplatz, Kooperation mit BiSS, Hoffeste (Innenhof Hermannstr./Wilhelm-Riedel-Str./Albert-Förster-Str.)
Max-Grünebaum-Straße	Wiese ist toll, ich möchte hier spielen mit meinen Freunden und Papa (Bürgerwiese)
	schlechter Gehweg an dieser Stelle (Einfahrt Kita Regenbogen)
Planetarium	Sterne schauen ist schön!
Carl-Blechen-Park	Mir gefällt der Ort, da es ruhig ist und ich lange mit der Familie, Freunde spazieren kann.
Georg-Schlesinger-Straße	Fußweg unterbrochen durch Bepflanzung und Platzierung des Gebäudes (REWE Markt), vorher Übergang Richtung Muskauer Straße möglich, Barrierefreiheit nicht gegeben, im Winter teilweise nicht (gut) geräumt und gestreut
Muskauer Straße	Fußgängerübergang nicht abgesenkt, Barrierefreiheit vom Fußweg zur Haltestelle mangelhaft
Bodelschwingh Str.	Schlechte Fußwege & schlechte Beleuchtung!
Kreuzung Peitzer Str./Dissencher Str.	Baumaßnahmen – weiterer Weg zum Bus, keine Querung der Baustelle
Peitzer Straße / Elisabeth-Wolf-Straße	Unübersichtliche Kreuzungssituation, teilweise fahren Autos ohne zu gucken/rechts vor links zu beachten
Park, ehemaliger Ostfriedhof	großes Problem mit Hundekot und ungepflügten Grünflächen im Park, Warschauer Str.
	Gemeinschaftsgärten für Menschen ohne Garten
Wehrpromenade	Radweg an der Spree ab hier unterbrochen: Weg durch Wohngebiet schlecht ausgeschildert und nicht optimal (Richtung Willi-Brand-Straße, um wieder zum Spreeradweg zu gelangen)
Hammerschmidt S.	Verschmutzung Gehwege (Müll), bitte beim Putz mit bereinigen
Kreuzung Stadtring /Dissencher Str.	eine gute und regelmäßige Busanbindung zum Branitzer Park
Sandower Hauptstr.	Imbiss mit guter Currywurst und Pommes
Beimler Straße, Bodelschwingh Str.	oft vermüllt (Spielplatz)
	Begegnungsräume rund um das Carpe Diem
Sanzebergstraße	frische moderne Farbgestaltung der Plattenbauten; offener Ort für nachbarschaftliche Begegnung, kostenlos/-arm, generationsübergreifend, Aneignung durch Anwohnende, Demokratieförderung durch Beteiligung
Zimmerstraße	Familienhaus, Angebote für/mit Sandow, nutzen, mitdenken, kooperieren
Seeachse	Theater und Kultur als Stationen des Strukturwandels, z.B. Sommertheater, jedes Jahr näher an den Ostsee

FAMILIEN

DAS FUNKTIONIERT

- » Gute Kita Versorgung
- » Familiensprachförderung (JHCB)
- » Sprechcafés werden gut besucht
- » Orte vorhanden zur Begegnung mit kurzen Wegen
- » Aufsuchen der Spielplätze durch Fachkräfte, um Beziehung zu Familien aufzubauen
- » Beratungsangebote vorhanden (divers/vielfältig)
- » Supermärkte gut verteilt – reichen diese?
- » Räume an der Spree entstehen – SUPs
- » Spreenutzung an der Badestelle – Kinder lernen schwimmen
- » Selbstverwaltete Jugendclubs laufen gut
- » Neue internationale Sportarten wie Cricket verankern sich im Stadtteil und wollen Angebot kostenlos zur Verfügung stellen
- » Sandowkahn als Ort für Begegnung Nutzung
- » Räumlichkeiten für Versorgungsleistungen (v.a. medizinische Leistungen) sind da (z.B. EG-Nutzung) -> Potenzialflächen
- » Bürger:innen-Wiese (Do Treff vormittags – Sarah O. Kontakt)

DAS FEHLT / IST PROBLEMATISCH

- » Schlechte Erreichbarkeit (Mobilität) außerhalb des Stadtteilzentrums
- » Qualifizierte Bepflanzung, die mehr Aufenthaltsqualität schafft + Beschattung zur Kühlung
- » Badestelle, Steine im Fluss, Menschen springen von der Brücke
- » Es werden nicht alle Altersgruppen in den Angeboten wiedergespiegelt – v.a. Übergangsalter
- » Hohe Investitionen in Fontane – GS + Kita Pfiffikus, in sich geschlossenes System – keine Öffnung für andere
- » Bücherei / Bibliothek fühlt sich nicht willkommen (keine flexible Öffnungszeiten, weil Türen d. Schule geschlossen sind) – keine Zugang von draußen
- » Keine Möglichkeit der Nutzung der Turnhallen durch Familien (keine freien Kapazitäten / Zeiten, zu wenig Räume, die genutzt werden können)
- » Viele Vereinsstrukturen sind nicht unentgeltlich (v.a. professionelle Sportarten)
- » Zu wenig Sport- und Musikangebote, die kostengünstig / - frei sind
- » Angebote zu Breitensport / Bewegungsangebote für Familien /Kindern (Gesundheits- und Bewegungsförderung
- » Lokales Verknüpfen von Patengroßeltern mit

- Familien – es scheitert an Räumen (nicht groß genug)
- » Vernetzung der verschiedenen Generationen (Senior:innen + Familien) – Patenschaften (muss fachlich / personell begleitet werden in Sandow)
- » Angebote, gemeinsam zu lernen, z.B. Musikinstrumente, Eltern mit Kindern
- » Inanspruchnahme der U3 Angebote (Kita)
- » Sprachförderangebote (für Kinder + Eltern)
- » Angebote für Familientreffs und –angebote nicht ausreichend finanziert
- » Kinder + Eltern nehmen Angebote nicht wahr /an
- » Spielplätze im Sommer zu heiß – fehlende Schattenplätze
- » Nutzung von Innenhof – (Spiel)Plätzen führen zu Konflikten (zw. Anwohnenden und spielenden Kindern (Rassismus, Lärmbelästigung)
- » Wo sind Menschen / Familien tagsüber?
- » Planungssicherheit
- » Mehr Sichtbarkeit und Flexibilität für Beratungsangebote schaffen
- » Mentana /Christoph Kolumbus Schule: Kinder laufen unbegleitet zum Hort + Straßenbahnquert ohne Signal / Warnzeichen
- » Schwierige Verkehrssituation für Kinder
- » Barrierefreiheit bei Christoph-Kolumbus-GS (Wege)
- » Partikularinteressen
- » Gesundheitsversorgung (fehlende Ärzte/ Fachärzte), weite Wege
- » Mehr innovative Wohnprojekte / -konzepte (es fehlen große Wohnungen 3-/4-Raum)
- » Viele ältere Menschen leben in viel zu großen Wohnungen
- » Barrierefreiheit Wohnen: wohin mit den Kinderwagen? Eltern müssen Kinder betreuen beim Fahrrad raustragen etc.
- » MUL CT reicht nicht als Ersatz-Gesundheitsversorgung aus
- » Durch Nicht-Angebot von Kinderärzten werden Vorfälle ans Jugendamt gemeldet + Teilhabe an fehlenden Impfungen wird verweigert
- » Netzwerk Gesunde Kinder – mehr Angebote, Erweiterung in den Stadtteilen (hinsichtlich Stadtteilmütter / -väter)
- » Eltern/Frauen aus bildungsschwachen Regionen haben Schwierigkeiten mit der Sprache und Grundbildung
- » Stadtteilgarten ist immer wieder angelaufen, aber ist gescheitert – Vandalismus
- » Geld für Bürger:innen-Wiese fehlt – braucht finanzielle Ausstattung
- » Fehlende Fassaden+ Dachbegrünung & Regenrückhaltebecken

- » Fehlende Parkmöglichkeiten – mehr Plätze auf einer Fläche vereinen durch Parkhaus
- » Soziale Infrastruktur entspricht nicht der aktuellen Datenlage (Familien- und Jugendförderung)!

LÖSUNGSANSÄTZE

- » JHCB hat Ressourcen (Instrumente), um Angebote für Familien zu machen, es braucht Räume und Koordination
- » Peer-Projekte (Jgdl. Bringen Kindern Musikinstrumente bei) – braucht Raum und Instrumente: Schulen Anfragen
- » Angebote Breitensport schaffen – Nutzung von vorhandenen Räumen (Orte, wie Turnhallen der Schulen, Kitas (müssen zugänglich sein !!! Auch am WE)
- » Möglichkeiten zur einfachen Bewegung + Kennenlernangebote für Sport/Musik/Kultur
- » Räume öffnen, die schon vorhanden sind: Kitas am Wochenende, Schule am Abend
- » Theodor Fontane Schule: Spielplätze + Aulas als Treffpunkte zur Verfügung stellen – offen + immer zugänglich
- » Attraktivität der vorhandenen Orte / Plätze, die bereits genutzt werden, erhöhen
- » Spree als Badeort + Aufenthaltsort im Sommer qualifizieren + sicher machen
- » Überprüfung der Geräte (Trimm-Dich-Pfad) für Nutzung von Familien mit Kindern (zusätzliche Spielgeräte)
- » Mehr vernetzen der Beratungsangebote
- » Bauliche Überquerung + sichere Wegebezeichnung (Bahnhof Sandow Richtung Muskauer Str.)
- » Hinterhof (B.I.S.S.) Wilhelm-Riedel-Straße – Räume + Grünfläche vorhanden, Idee, Angebote zu gestalten + Projekte zu starten
- » Quartiersbezogen denken + planen
- » Planungssicherheit
- » Es braucht Räume (dezentral – quartiersbezogen) v.a. auch in kalten Monaten
- » Fachkräfte, die langfristig vor Ort sind + verlässlich arbeiten
- » Öffnungszeiten (täglich) Verlässlichkeit (Beziehung aufbauen, kontinuierliche / verlässliche Menschen, die da sind)
- » Grundvoraussetzungen schaffen: ich nehme niemandem was weg, ich kann mich verwirklichen und mich einbringen
- » Innenhöfe bieten Potential für generationsübergreifendes Treffen + verschattete Spielplätze
- » In den Sommermonaten Kontakte auf Spielplätzen aufbauen und diese im Winter n der Einrichtung weiter ausbauen
- » Stärkung des Ehrenamts (fachliche Eignung für Umsetzung)
- » Hausaufgabenhilfe Sprachcafés
- » Es braucht mehr Mitarbeitende in den Angeboten (feste Ansprechperson)
- » Übergänge gestalten (für Angebote gezielt werben)
- » Mehrkind-Familien über Geschwisterkinder Zugang schaffen
- » Größere Wohnungen herstellen – Wanddurchbrüche; innovative Wohnkonzepte – geteilte Gemeinschaftsräume
- » Clusterwohnen (Projekt) – Sarah
- » Mobile Kinderarztpraxis
- » Welcome Center als Tour – wandern durch Stadtteile
- » Stadtteilmütter – Begleitung für junge Familien, müssen Leute aus dem Quartier sein
- » Kiezkrankenschwester / -pfleger
- » Behutsame Gespräche mit Vätern + Diskussion über Kulturumgang
- » Vielfältigen Outdoor-Platz schaffen (auf Bürgerwiese) – mit externen Akteuren bespielen, evtl. zusätzliche Mittel + Personal durch KOMONA schaffen
- » E-Ladesäulen mit überdachten Parkplätzen + PV Anlagen, Zusammendenken
- » Bollerwagen (JHCB) – für Bürger:innen Wiese – Nutzung



DAS FUNKTIONIERT

DAS FEHLT / IST PROBLEMATISCH

LÖSUNGSANSÄTZE

gute Kita Grundversorgung

Familiensprachförderung (JHCB)

Orte vorhanden zur Begegnung mit kurzen Wegen

Sprechcafés werden gut besucht

Ansuchen der Spielplätze durch Fachkräfte, um Bezieh. zu Familien aufbauen

Beratungsangebote vorhanden (divers / vielfältig)

Supermärkte gut verteilt -> reichen diese?

Räume an der Spree sind schon -> JHCB

Spezrenutzung an der "Badeskelle" -> Kinder lernen Schwimmen

selbst verwaltete Jugendclubs Gruppen gut

neue internationale Sportarten wie Cricket verankern sich im Stadtteil und werden Angebot taboos zur Verfügung stellen

Sandow/Kahn als Ort für Begegnung, Nutzung

Pausenfortbildungen für Versorgung (v.a. mehrsprachige Angebote) sind da (z.B. GS - Nutzung) -> thematisieren

Ob Bürger*innen - (Do Treff wiese vormittags -> Sarah O. Zentgraf)

schwache Anreizbarkeit (Motiviert) ausserhalb des Stadtteilkonferenz

Qualitätsfeste Beplanung die mehr aufpartizipativ - qualitativ schraggt + Beschachtung zur Wahlung

"Badeskelle" -> Szene im Fluss Menschen springen von der Brücke

es werden nicht alle Anreizgruppen in den Angeboten widergespiegelt -> v.a. "Übergangsalter"

Hohe Investitionen in Fontane - GS + Kletterturm in sich geschlossenes System - keine Öffnung für

Bücherei / Bibliothek fühlt sich nicht willkommen (keine flexible Öffnungszeiten, weil Teil d. Schulen geschlossen -> kein Austausch von Kindern sind)

Keine Möglichkeit der Nutzung der Turnhallen durch Familien (keine freien Kapazitäten / keine zu wenig Räume die einzeln werden können)

viele Vereinsstrukturen sind nicht untergeordnet (v.a. professionelle Sportarten)

Zu wenig Sport - und Musikangebote, die kostengünstig / frei sind

Angebote zu Breiten Sport / Bewegungsangebote für Familien / Kindern (Grundkurs u. Bewegungsförderung)

Corakts Vernetzen von Personengruppen mit Familien -> es steht an Rahmen (nicht groß genug)

Vernetzung der verschied. Generationen (Senior*innen + Familien) -> Paten schaffen (muss praktisch / Pustinet begleitet werden in Sandow)

Angebote, gemeinsam zu machen, z.B. Musikinstrumente, Eltern mit Kindern

Inanspruchnahme der U3 - Angebote (Kita)

Sprachförder - Angebote (für Kinder + Eltern)

Angebote für Familientreffs und -angebot nicht ausreichend finanziert

Kinder + Eltern nehmen Angebote nicht wahr / an

Spielplätze im Sommer zu heiß - fehlende Schattenplätze

Nutzung von Innenhof (Spiel) Plätzen führen zu Konflikten (z.B. Mischung mit spielenden Kindern, unruhig, Anreizlosigkeit)

Wo sind Menschen / Familien tagsüber?

Planungssicherheit

mehr Sichtbarkeit und Flexibilität für Beratungsangebote schaffen

Schwierig Verkehrssituation für Kinder

Mentoren / Christoph - Kolumbus - Schule - Kinder laufen unbegleitet zum Markt + strapazieren quasi ohne Begleitung / kein netzwerk

Barrriere Freiheit bei Christoph - Kolumbus - GS / Wege

Partikularinteressen

Quartiersbezogen denken + Planen

Hinterhof (B.I.S.S.) Wilhelm - Pödel - Straße -> Räume + Grünfläche vorhanden / Idee, Angebote zu gestalten + Projekt zu starten

Mehr Vernetzen der Beratungsangebote

Bauliche Überquerung + sichere Wegebeziehung (Bahnhof - Ostw Richtung Muskauser Straße)

Überprüfung der Geräte (Trimm - Dich - Pfad) für Nutzung Familien mit Kindern (zusätzliche Spielgeräte)

Spree als "Badesee" + Aufenthaltsort im Sommer qualitativsten + sicheren machen

Attraktivität der vorhandenen Orte / Plätze, die bereits genutzt werden, erhöhen!

Theater - Fontane - Schule Spielplätze, Ausas als Treffpunkte zur Verfügung stellen -> offen + immer zugänglich

Räume öffnen, die schon vorhanden sind -> Kitas am Wochenende -> Schule am Abend

Hörschulden zur einfachen Bewegung + barriere - angebote - für Sport / Musik / Tanz

Angebote Breiten Sport Schaffen -> Nutzung von vorhandenen Räumen / Orte, wie Turnhallen der Schulen / Kitas (müssen barrierefrei sein!!! Auch am WE)

Peer - Projekt (Jgdl. bringen Kindern Musikinstrumente bei -> braucht Raum + Instrumente * Schulen - Anfragen

JHCB hat Ressourcen (Instrumente), um Angebote für Familien zu machen -> es braucht Räume u. Koordination

Übergänge gestalten (für Angebot gezielt werben)

Mehrkind - Familien -> über Geschwister - Kinder Zugang schaffen

Hausaufgabenhilfe Sprachcafés

Es braucht mehr Mitarbeitende in den Angeboten -> feste Ansprechperson

Stärkung des Ehrenamts (fachliche Eignung für Umsetzung)

in den Sommermonaten Kontakte auf Spielplätze ausbauen und diese im Winter in der Einfriedung weiter ausbauen

Innenhöfe bieten Potenzial für generationsübergreifendes Treppen + verschattete Spielplätze

Grundvoraussetzungen schaffen -> ich nehme mit anderen was weg -> ich kann mich verschaffen und mich erholen

Öffnungszeiten (täglich), Verlässlichkeit (Beziehung aufbauen, kommunikative / we. lässliche Menschen, die da sind) + Fachkräfte, die langfristig vor Ort sind + verlässlich arbeiten

Es braucht Räume (dezentral - quartiersbezogen), v.a. auch in kalten Monaten

PLANUNGSSICHERHEIT



FAMILIEN

Versetzen Sie sich in die Lebenssituation Ihrer Zielgruppe. Diskutieren Sie: Wo im Stadtteil Sandow ist diese Zielgruppe gut versorgt und wo besteht Verbesserungbedarf?

- Überlegen Sie gemeinsam:
1. Was funktioniert gut und sollte bleiben?
 2. Was fehlt oder ist problematisch?
 3. Welche konkreten Maßnahmen sollten ergriffen werden?
- Dokumentieren Sie Ihre Ergebnisse an der Pinwand.



Gesundheitsversorgung (inkl. Ärzte/Fachkräfte), weite Wege

Viele ältere Menschen leben in viel zu großen Wohnungen

Mehr innovative Wohnprojekte / -konzepte (es fehlen große Wohnungen 3-4 Räume)

Bambifreundlich wohnen. Wohnen mit den Kindern ist für Eltern mühsam. Kinder bekommen beim Fahrrad aussteigen etc.

Jeweils CT reicht nicht als "erste" Gesundheitsversorgung aus

Durch Nicht-Angebot von Kinderärzten werden Vorfälle aus Jugendamt gemeldet + Teilnahme an anderen Jugendprojekten wird verhindert

Netzwerk Gesunde Kinder → mehr Angebote, Erweiterung in den Stadtteilen (Mittel- u. Väter)

Eltern / Frauen aus bildungs-schwachen Regionen haben Schwierigkeiten mit der sprachl. Grundbildung

Stadtteilgarten für immer wieder anpflanzen, aber nur gezeichnet → Vandalismus

Geld für Bürger*innen-Wiese fehlt → braucht Anreizliche Ausstattung

mehr Fassaden + Dachbegrenzung & Regenwasserbehälter

fehlende Parkmöglichkeiten → mehr Plätze auf öffentlichen Flächen werden durch Parkhaus

Soziale Infrastruktur entspricht nicht der aktuellen Datenlage (Familien- und Jugendförderung)!

größere Wohnungen herstellen
→ Wanddurchbrüche
Innovative Wohnkonzepte
→ geteilte Gemeinschaftsräume

Clusterwohnungen (Projekt)
↳ Sarah

mobiles Kinderarztpraxis

Welcome Center als Tour
→ Wandern durch Stadtteile

Stadteremitter
→ Begleitung für neue Familien
→ müssen nicht aus Quartier sein

Kiezkranken - Schwester / -pfleger

herausragende Gespräche mit Vätern → Diskussion über Kulturumgebung

vielfältigen Outdoor-Platz schaffen (auf Bürgerwiese)
→ mit externen Akteuren bespielen
→ evtl. zusätzliche Mittel / Personal durch Kiezhaus schaffen

Bollerwagen (JHCB)
→ f. Bürger*innen - Wiese? Nutzung

E-Säulen mit überdachten Parkplätzen + TV-Anlagen
Zusammenfassen

JUGENDLICHE/JUNGE ERWACHSENE

DAS FUNKTIONIERT

- » EJS (Peer to Peer)
- » Engagement
- » Beteiligungsprojekte sind sehr gut angelaufen (z.B. Jugendclub)
- » Netzwerk Sandow
- » Familienhaus als Ort der Guten Erinnerungen
- » Brachfläche a, E.-Wolf-Ufer (als Ressource)
- » Badestelle am Kahn
- » Grüne Flächen als Ort zum Verweilen
- » Handysprechstunde als Generationsübergreifendes Projekt
- » Stand-Up Paddling Verleih

DAS FEHLT/IST PROBLEMATISCH

- » Medizinische Versorgung z.B. Frauenärzt:innen im Stadtteil (wie halte ich junge Menschen im Stadtteil)
- » Zugänge für die Jugendlichen, die aus dem System rausgefallen sind
- » Keine öff. Grillplätze
- » Angst vor den Fremden / Willkommenskultur
- » MSA läuft aus (Wie führt man Menschen verschiedenen Nationalitäten zusammen?)
- » Hohe Arbeitslosigkeit unter Jugendlichen
- » Nachhaltigkeit der implementierten Maßnahmen
- » Fanszene / Einflugschneise für Stadion
- » Netzwerke wissen nicht voneinander, bzw. sind für junge Menschen nicht sichtbar
- » Wenig Räume für alternative Wohnkonzepte (WGs) / Junges Wohnen, Mehrgenerationswohnen
- » Sprachbarriere
- » Zonen mit freiem W-LAN
- » Jugendliche fühlen sich abgehängt und nicht willkommen / Verdrängung von jungen Menschen
- » Orte für junge Menschen
- » Orte für Gen.-Übergreifende Angebote
- » Kultur und Szenen Angebot / fehlende Proberäume
- » Angebote sind (räumlich) sehr zentriert
- » Fahrradwege
- » Barrierefreiheit (Rahmenbedingungen sind nicht gegeben: baulich, sprachlich, Lärm)
- » Ausbildungs-/Arbeitsplatz (im Stadtteil)
- » Kein Studierendeleben im Stadtteil
- » „Spagat“ zw. Erwachsenen-Strukturen und Jugendlichen
- » Empowerment Angebote
- » Kein Späti
- » Sicherheit (Spielplatz von jungen Menschen benutzt und dreckig hinterlassen, alte Mentina (Bodelschwingstr.), Wegesicherung, Badestellen)

LÖSUNGSANSÄTZE

- » Mit den Leuten reden und mitwirken lassen. Was brauchst Du von mir?
- » Cricket Feld
- » Bürgerwiese als Ort für alle Sandower:innen
- » Empowerment von Jugendlichen (Engagement)- feste Verankerung der Beteiligung
- » Mehr Kontakt zu Kinder und Jugendbeirat (nicht bekannt im Stadtteil)
- » Spielerischer /Praktischer Spracherwerb (Podcast, Comic Strip)
- » Aufwertung vorhandener Flächen
- » Mobile Angebote, Flexible Orte
- » Spontane Aneignung Zulassen
- » Multifunktionales Zentrum + kleine feste Orte (auch Draußen)
- » Sanzeberg stärker beleben (MTB, rodeln)
- » Gewerbefläche als Möglichkeitsorte für die Aneignung z.B. als Proberäume
- » Treffpunkt für Fans am Energiestadion
- » Spree, z.B. Spreekonzerte um andere Angebote erweitern (z.B. selbstgemachte Kunst)
- » Gemeinsame Vorhaben planen und umsetzen (Essen verbindet)
- » Regelmäßige Feste etablieren aber in festere Strukturen integrieren
- » Ein Ort für Pop-up Projekte mit der BTU
- » Selbstorganisierte Nachhilfeangebote (Erzählcafé)
- » Wohntausch ohne Nachteil



DAS FUNKTIONIERT

DAS FEHLT / IST PROBLEMATISCH

LÖSUNGSANSATZE

WAS BRAUCHST DU VON MIR? MIT DEN LEUTEN LEBEN UND MITMACHEN LASSEN

EJS (Peer to Peer e.V.)

Engagement

BETEILIGUNGSPROZESS SIND SEHR GUT ANGEKLEBT (Z.B. TUNENKREIS)

NETZWERK

FAMILIEN HAUS ALS ORT DER GUTEN ERLEBNISSE

Bruchfläche am E-Wolf-Platz (als Ressource)

Badehalle am Kalk

GRÜNE FLÄCHEN ALS GUT NUR VERWERTEN

KANARY-SPRECHSTUNDE als GEMEINSAMBERGRENZTES PROJEKT

HEILIGE STAND UP PADDLING-VEREIN

NACHHALTIGE NUTZUNG DER MITTELENTWICKELTEN MACHBARKEITEN

GENERATIONS-ÜBERGREIFENDE ANGERBOTE

KEIN ORT / FÜR GEN.-ÜBERGREIFENDE ANGERBOTE

WIE KANN MAN SIE KM LAUFEN HALTEN

SPAGAT 2. ET. "ERFACHENEN" STRUKTUREN & JUGENDLICHEN

ORTE FÜR JUNGE MENSCHEN

KULTUR & BREITEN ANGERBOTE

WOHNRAUM FÜR JUNGE MENSCHEN // PROJEKTE HEIRATSGENERATIONEN

ANGEBOTE SIND SEHR ZENTRIERT

ZONEN MIT FREIEM U-LAN

SPRACHE

WENIG RÄUME FÜR ALTERNATIVE TECHNOLOGIEN (UBS)

HOHE ARBEITSLOSIGKEIT UNTER JUGENDLICHEN

WIE FÜHRT MAN MENSCHEN VERSCH. NATIONALITÄTEN UNTER MSA LAUFEN AUS WILKOMMENS KULTUR

SICHERHEIT

KEIN "SPAT"

KEIN STUDIERENDES LEBEN IM STADTEIL

AUSBILDUNGS/ARBEITSPLATZ (IM STADTEIL)

BAWERTEN FLEXIBILITÄT (Ganz breit gedacht | BAW. U, SPRACHE, LERN)

FAHRRADWEGE

Wohnraum für junge Menschen

VERDRÄNGUNG

Jugendliche fühlen sich abgehängt & nicht willkommen

NETZWERKE WISSEN NICHT VON EINANDER // WIE KÖNNEN SIE FÜR JUNGE MENSCHEN MONTABITEN

FAN SCENE

WIE HALTE ICH JUNGE MENSCHEN IM STADTEIL -> MEDIATISCHE VERSORGUNG (Z.B. FRAUEN & KINDER)

ZUGÄNGE FÜR DIE JUGENDLICHEN, DIE AUS DEM MITTEM RAUSGEHTEN MIND

ANSTÖß VOR DEN FREIEN

Cricket-Feld

EMPOWERMENT VON JUGENDLICHEN FÜR ENGAGEMENT

BÜRGERWEISE ALS ORT FÜR ALLE SANDBOLLE-INNEN

→ FESTE VERANKERUNG DER BETEILIGUNG

→ MEHR KONTAKT ZU KMZ IN BEIRAT & MEHR OFF ARBEIT

AUFLEBERUNG VERHANDENER FLÄCHEN

MOBILE ANGERBOTE / FLEXIBLE ORTE

MULTIFUNKTIONALES ZENTRUM (KLEINE + ORTE (AUCH DRÄUEN))

Gewerbe-Platz als Möglichkeitssuche für die Anpassung als z.B. PROJEKTRÄUM

Sanzeberg stärken beleben. (NTB/working)

TREFFPUNKT FÜR FANS AM ENERGIESTATION

REGELMÄSSIGE FESTE ETABLIEREN ABER IN FESTERE STRUKTUREN INTEGRIEREN

GEMEINSAME VORHABEN PLANEN & UMSETZEN (ESSEN VERGANDET)

EIN ORT FÜR POP UP PROJEKTE MIT DER BTU

SELBSTORGANISIERTE NACHHALTIG ANGERBOTE // EDZALCAFE

WOHNUNGSRAUSCH OHNE NACHTEIL

HEILIGEN-ÖRTLICHEN WOHNEN

ERWERBSTÄTIGE

DAS FUNKTIONIERT

- » Sehr gute Einkaufsmöglichkeiten
- » 15 Minuten Stadt, alles im Alltag auf kurzen Wegen erreichbar
- » Schulwege
- » Gute Versorgung mit Kitaplätzen
- » Gute ausgebaute Wege an der Spree
- » Erholungsorte (Trimm-Dich-Pfad, Parks, Spreeufer)
- » ÖPNV Anbindung
- » Engagement, z.B. Bürgerwiese, Bürgerfest
- » Verfügungsfonds

DAS FEHLT/IST PROBLEMATISCH

- » Ladestationen e-Bike
- » Sportaktivitäten für alle Altersgruppen
- » Werkstätte zum Ausprobieren/Selbsthilfe
- » Unsicherer Ort (hinter REWE G.-Schlesingerstr.)
- » Gefahrenstelle Wegführung „Verbrannte Ruine“
- » Unmoderierte soziale Spannungen / fehlende Anlaufstellen
- » Bildungsangebote mit öffnenden Charakter auch für Neuzugewanderte
- » Demokratische Bildung / Bewusstsein für Beteiligung z.B. Vereine
- » Angebote für Alleinerziehende
- » Angebote gegen Einsamkeit / Mental Health
- » Sperrmüll / Sauberkeit
- » Kommunikation in die Bevölkerung

LÖSUNGSANSÄTZE

- » Parkdecks (dafür Spielplätze in den Innenhöfen)
- » Sportplatz/anlage mit Parkdeck Schlesinger Straße
- » Fassadenbegrünung PV Anlage (Mitdenken Parkdecks)
- » Sozialer Ort in Podium
- » Quartiersprojekte in den Höfen
- » Geplanter Treffpunkt neues Azubi-Wohnheim, nutzbar für die Bevölkerung
- » Kulturangebote „Kleinkultur“, Stadtteiltheater, Stadtteilkultur
- » Ausleuchtung unsicherer Orte (z.B. hinter Rewe, G. Schlesinger Straße)
- » Begegnungsort, Zentral, kulturelle Vielfalt, kinderfreundlich, barrierefrei
- » Vereinsort
- » Bewegungsangebote im Winter
- » Stadt stellt Infrastruktur um bürgerschaftliches Engagement zu fördern
- » Qualifizierung von Spielplätzen
- » Tauschbörse + zentraler Sperrmüllort



DAS FUNKTIONIERT	DAS FEHLT / IST PROBLEMATISCH	LÖSUNGSANSÄTZE	
Sehr gute Einkaufsmöglichkeiten	Ladestationen e-bike Sportaktivitäten für alle Altersgruppen Werkstätten zum Ausprobieren/Selbsthilfe	Partidecks (d.h. Spielplätze in den Innenhöfen)	Sportplatzanlage mit Parkdeck Schellingstr.
15-Minuten-Stadt alles im Alltag auf kurzen Wegen erreichbar	Unsicherer Ort (Chiller PLWE & Schulwegs etc.) Gefahrstelle Wegführung, verbrannte Beine	Fassadenbegrünung PV Anlage → mitdenken Partidecks	Sozialer Ort im Podium
Schulwege	In moderate soziale Spannungen / fehlende Umlaufzeiten Bildungsangebot mit offenen Räumen auch für Weitergebildete	geplanter Treffpunkt neues Wohnheim, nutzbar für Bevölkerung	Kulturangebote "Kleinkultur" "StadtHäcker" "StadtHäcker"
gute Versorgung mit Kitaplätzen	Angebote für Alleinerkennende Angebote gegen Einsamkeit / Mental Health	Quartiersprojekte in den Höfen	Ausleuchtung unsicherer Orte (z.B. hinter REWE G. Schies-Str.)
gut ausgebaut Radwege an der Spree	Sperrmüll, Sauberheit	Begegnungsort Zentral, kulturelle Vielfalt, kinderfreundlich, barrierefrei Verortung Bewegungsangebote im Winter Stadt stellt Infrastruktur um bürgerschaftliches Engagement zu fördern Qualifizierung von Spielplätzen Tauschbörse + Zentraler Sperrmüllort	
Erholungsorte (Trimm-Dich-Pfad, Parks, Spielplätze)	Kommunikation in die Bevölkerung		
ÖPNV-Anbindung			
Engagement z.B. Bürgerweine			
Bürgerfest			
Verfügungsfonds			

SENIOR:INNEN

DAS FUNKTIONIERT

- » Nahversorgung
- » Seniorentreffs
- » Gehwegsanierungen positiv sichtbar
- » Gesundkochen im Quartier GEKO – Senior:innen einbeziehen
- » Stadtteilstadt Hoffeste
- » Kurzer Weg ins Grüne
- » Anbindung öff. Nahverkehr
- » Erholungsmöglichkeiten an der Spree

DAS FEHLT/IST PROBLEMATISCH

- » Gute Beratung für Senior:innen Was tun, wenn jemand verstirbt – Anlaufstelle
- » Kenntnis zu Beratungsstellen steigern (ÖA)
- » Nutzung von Räumlichkeiten der Gesamtschule
- » Sandow in Sommermonaten stark Hitzebelastet
- » Räumlichkeiten für Angebote für Senior:innen
- » Erreichbarkeit von vulnerablen Gruppen in besonderen Situationen (Hitze, Katastrophenschutz) sicherstellen. Aber wie?
- » Einschränkung Pfortnerdienste auch fehlende Dienstleistungen, V: Wohnungsunternehmen
- » Ertüchtigung der Badestelle

LÖSUNGSANSÄTZE

- | | |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> » Sozialberatung Hinterbliebenen » Angebote in den Einrichtung » Verbraucher / Schutzberatung (Wiedereinführung) » Auflistung aller Nutzungsmöglichkeiten Räume in Sandow » Erfolge und Aktionen breit kommunizieren (Tue Gutes und rede darüber) » Ausweitung Pflegestützpunkt in Sandow – Feste Zeiten » Gemeinschaftsaktivitäten wie z.B. Stadtteilstadt qualitativ und quantitativ stärken (beugt Einsamkeit vor und schafft Begegnung und Austausch) » Erreichbarkeit über Arztpraxen / Niederschwellige Angebote » Senioreneinrichtungen ins Quartier öffnen » Regelmäßige Ehrenamtspauschale » Wohnraum-Anbau Fahrstühle? Barrierefreier/-armer Wohnraum | <ul style="list-style-type: none"> » Öffnung des Herbstlaub e.V. für alle? » Präventive Infoveranstaltungen im Stadtteil für Senior:innen » Öffentlichkeitsarbeit Übersicht Beratungsstellen » Kooperationen von Einrichtungen z.B. Pflege-Kita Themen die Bewegten: Ärzteversorgung, Kultur im Stadtteil / oder Fahrten, Pflegeleistung, Hinterbliebenen » Braucht: Anpassung in baulicher Hinsicht, Begrünung und Verschattung, Hitzeresiliente Bevölkerung |
|---|--|



DAS FUNKTIONIERT

- Nahversorgung
- Erholungsmöglichkeiten an der Spree
- Anbindung öffentlicher Nahverkehr
- kurzer Weg ins Grüne!
- Stadthäuser Hoffete
- Gesund kochen im Quartier
"GEO" ❤️
→ "Senioren" einbezogen! "!!!!"
- Gehwegsanierungen positiv sichtbar
- Seniorentreffs

DAS FEHLT / IST PROBLEMATISCH

- Gute Beratung für Senioren
was tun, wenn jemand verstorbt
→ Anlaufstelle
- Kenntnis zu Beratungsstellen steigern
- Nutzung von Räumlichkeiten d. Gesamtschule
- Bsp: Sanktus in Sommeranden stark hitzebelastet
braucht: Anpassung in baulicher Hinsicht
Begrünung u. Verdachung
- hitze-resistente Bewölke
- Räumlichkeiten für Angebote für Senior:innen
- Erreichbarkeit von vulnerablen Gruppen in besonderen Situationen (Hitze, Katastroph) sicherstellen! Aber wie?
- Einschränkung Partneroffense auch fehlende Dienstleistungen
V. hoch-mittelschwere Initiativen
- Ertüchtigung der "Bade-Steile"

LÖSUNGSANSÄTZE

- Öffentlichkeitsarbeit
- Übersicht
- Berührungspunkte
- Präventive Informationsanstöße im Stadtkreis für Senior:innen
- Kooperationen von Einrichtungen z.B. Pflege-Kita
- Öffnung des Herbstlands e.V. für alle ???
- Wohnraum
- Umbau
- Fahrstühle
- barrierefreie WC
- regelmäßige Ehrenamtspauschen
- Senioren-einrichtungen ins Quartier öffnen
- Erreichbarkeit über Arztpraxen
- niederschwellige Beratungsgespräche
- Gemeinschaftsaktivitäten wie "Stadtkreisfeste" qualitativ u. quantitativ stärken
- Erfolge und Aktionen breit kommunizieren
"The Gutes und teile darüber"
- Aufhebung aller Nutzungsmöglichkeiten Räume in Sanktus
- Verbraucher-Schulberatung (Wiedereröffnung)
- Angebote in der Einrichtung
↳ Sozialberatung
↳ Vinklubsenen

Bildungsbüro

Bereich Gesellschaftliche Grundsatzfragen
Stadt Cottbus/Chósebus

BÜRO DES OBERBÜRGERMEISTERS

Besucheradresse:
Berliner Straße 6
03046 Cottbus

T +49 355 612-3419
bildungsbuero@cottbus.de

www.cottbus.de